

Zwischen Auto und Kaffeehaus

Jörg Boner with Wittmann



Text: Norman Kietzmann
Photos: Milo Keller



Das Debüt seiner Kooperation mit dem österreichischen Möbelhersteller Wittmann gibt der Züricher Designer Jörg Boner mit seiner Polsterserie Oyster, die auf der Kölner Möbelmesse imm cologne im Januar Premiere feiert. Der Clou: Anstatt in räumlicher Weite zu schweigen, wird die Realität des Wohnens in den Fokus gerückt: die kleine Wohnung.

●
Große Räume funktionieren wie Fallschirme. Umgeben von einer überbordenden Menge an Platz, vermögen selbst mittelmäßige Möbel noch eine gute Figur abzugeben. Fallen die räumlichen Dimensionen kompakter aus, sieht die Lage weitaus kniffliger aus. Für den Designer Jörg Boner liegt genau an dieser Stelle die Herausforderung. Sein jüngstes Projekt ist die Polsterkollektion Oyster für Wittmann und wurde eigens auf den Einsatz in kleinen Apartments zugeschnitten.

„Wer in den Innenstädten von Metropolen wohnt, muss oft mit 40 oder 50 Quadratmetern auskommen. Trotz des großen Bedarfs passiert an dieser Stelle bislang nur wenig“, erklärt der Schweizer seine Motivation. Inspiration fand er

dort, wo Komfort seit jeher auf wenig Platz gelingen muss: bei der Bestuhlung traditioneller Kaffeehäuser. Lange setzte sich Boner mit den Klassikern der Wiener Werkstätte bis hin zu Entwürfen aus den 1960er Jahren auseinander. Sein Ziel: eine Serie kompakter, leichter und dennoch bequemer Sitzmöbel, die mit einem gängigen Missverständnis aufräumt: Auch wenn in der Größe Abstriche gemacht werden, sollen die Möbel dennoch hochwertig verarbeitet sein.

Auf die richtige Fährte brachte ihn schließlich die Materialität. „Als ich die Firma besuchte, habe ich ihr Know-how in Leder bemerkt. Dieses Spezialwissen wollte ich in meine Arbeit mit einfließen lassen“, erklärt Jörg Boner. Wurde er am Anfang zunächst beauftragt, einen einzelnen Sessel zu entwerfen, schlug er dennoch eine ganze Familie vor. Neben zwei Sesseln in leicht unterschiedlichen Proportionen kamen ein zweisitziges Sofa sowie ein passender Pouf hinzu. Auch wenn die Möbel später ebenso in Stoff angeboten werden sollen, wurde ihre Formensprache ganz auf die Verarbeitung von Leder ausgerichtet.

Besonders deutlich wird dieser Ansatz bei der Rückenlehne, die sich wie ein Fächer von

Translation: Bronwen Saunders

Oyster is a new series of upholstered furniture to be unveiled at the imm Cologne in January 2014. It was created by the Zurich-based designer Jörg Boner to kick off his collaboration with Wittmann of Austria. Whereas most such suites work by using a lot of space, Oyster acknowledges what for many people is the reality – a small apartment.

●
Spacious living rooms are rather like parachutes. Even mediocre furniture can cut a fine figure if it doesn't have to compete for space with a thousand other things. In more cramped conditions, however, it soon loses much of its allure. So this was where the challenge lay – at least for Jörg Boner of Zurich, whose latest project for Wittmann of Austria is an upholstery collection designed specifically for small apartments called Oyster.

“People who live downtown often have to make do with 40 or 50 square metres of living space,” he explains. “Yet despite the huge demand, very little has happened in this segment.” Boner drew inspiration from an institution in which comfort and limited space





have always gone hand in hand – namely the traditional coffeehouse. After studying a wide range of solutions from the classics of the Wiener Werkstätte to designs dating from the 1960s, he began work on a series of compact, light and above all comfortable seating furniture. His aim was to give the lie to the common assumption that compromising on size means compromising on quality.

It was the material that finally got him on the right track. “When I visited Wittmann, I noticed they had expertise in leather,” says Boner, adding, “I wanted this know-how to inform my work, too.” Having initially been commissioned to create a single armchair, he eventually submitted designs for an entire family consisting of two chairs of slightly different proportions, a two-seater and a matching pouf. While there are indeed plans to produce a fabric version later on, the language of forms was dictated first and foremost by leather.

This is especially evident in the backrests, which fan out from the seat. Leather’s natural elasticity had to be exploited to the full to be able to produce such a shape in a single piece. So while the solid pedestal is covered in smooth leather, the seat is pleated horizontally and the backrest vertically. This allows the chair to mould itself to the body of the sitter, making for a pleasant cosy feeling. “The armchairs in particular are rather like a seventies-style car seat,” admits Boner, with an amused grin. Underscoring this association is his palette of three different shades of brown and black and the soft, matte finish of the waxed leather.

The armrests are a key design element, having been reduced to a thin, raised ledge on either side of the seat. Instead of being horizontal, they slope forwards forming a continuous arch with the backrest. Oyster thus kills two birds with one stone: while the solid pedestal anchors it firmly on the floor, the almost filigree armrests prevent any impression of heaviness.

“Even if the armchairs speak a language all their own, the real surprise of the collection is the sofa,” says Boner. The two-seater follows the same idea as the chair and has more in common with the works of the Finnish designer Juhl than the monumental sofa scapes for which Italy is famous. Yet the two-seater does more than merely adapt a Scandinavian design. The Oyster family as a whole combines a clear, autonomous gesture with a measure of modesty. Simply using a lot of space would have been just a tad too easy for this Austro-Swiss co-production.

- After studying design, Norman Kietzmann moved to Milan and from there reports on design developments for numerous German and international media outlets. In 2009, he was among the co-founders of the Design Journalists Network.

joergbohner.ch
wittmann.at

der Sitzfläche nach oben hin weitet. Um diese Form in einem Stück produzieren zu können, wird die Elastizität des Leders ausgespielt. Der Effekt: Während der massive, geschlossene Unterbau mit glattem Leder bezogen ist, erscheint die Sitzfläche in horizontaler und die Rückenlehne in vertikaler Richtung plissiert. Die Möbel umschmeicheln so den Körper ihrer Be-Sitzer und wirken geradezu intim. „Vor allem die Sessel haben etwas von einem 70er-Jahre-Autositz“, gesteht Boner leicht amüsiert. Den Grund für diese Assoziation liefert eine Farbpalette aus drei verschiedenen Brauntönen und Schwarz, während das Leder über eine weiche, matt gewachste Oberfläche verfügt.

Ein markantes Gestaltungselement bilden die Armlehnen, die jeweils auf eine dünne Kante reduziert wurden. Ihre Ausrichtung erfolgt nicht horizontal, sondern nach vorne geneigt, sodass sie zusammen mit der Rückenlehne einen durchgehenden Bogen bilden. Die Möbel vermögen somit zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Sorgt ein massiver Sockel für die nötige Erdung, wird diese Wirkung durch die Filigranität der Armlehnen gezielt gebrochen.

„Auch wenn die Sessel eine sehr eigene Sprache sprechen, ist das Sofa dennoch der überraschende Teil der Kollektion“, sagt Jörg Boner. Der Zweisitzer folgt der Idee des Kleinen und erweist eher den Arbeiten von Finn Juhl Referenz als den mondänen, großformatigen Sofalandschaften aus Italien. Dennoch geht das Ergebnis über eine Adaption des skandinavischen Designs hinaus. Die Oyster-Familie verbindet eine klare, eigenständige Geste mit wohl dosierter Bescheidenheit. In räumlicher Weite zu schwelgen, wäre für eine schweizerisch-österreichische Koproduktion auch eine Spur zu einfach.

- Nach seinem Designstudium zog es Norman Kietzmann nach Mailand, von wo aus er für zahlreiche deutsche und internationale Designmedien berichtet. 2009 gehörte er zu den Mitbegründern des Netzwerkes Designjournalists.

